

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Angelegenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennigen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennigen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennigen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung.

Nr. 245

Altensteig, Freitag den 17. Oktober.

Jahrgang 1924

Made in Germany!

Siegestag zog das stolze Luftschiff, das hundertsechszwanzigste seines weltberühmten Namens, hoch über den rollenden Wogen des Atlantischen Meeres seine spurlose Bahn; unbeeinträchtigt von Sturm und Stößen der Elemente durchmaß es in Sonnenschein und Mondesglanz, in Nacht und Nebel, in Wind und Wetter seinen mehr als 7000 Kilometer langen Weg bis an die Gestade der Neuen Welt. Nicht nur die Augenzeugen der denkwürdigen Fahrt, Schweizer und Franzosen, Spanier und Portugiesen, die Schiffer auf hoher See, die Briten in Neu-Schottland und die amerikanischen Küstenbewohner in den Neuen Englandstaaten, sahen mit ehrlicher Begeisterung oder widerstrebender Bewunderung zu dem Luftschiff empor, wenn keine weiße Gestalt unter dem Blau des Himmels dahinschwafte oder wenn die Lichter an seinen Gondeln aus schwarzer Nacht hinabglänzten. Die Augen der ganzen Welt waren auf das surrrende Wunderwerk deutscher Technik gerichtet. Überall, an den Stätten der Arbeit und des Vergnügens, in Hörsälen und Fabriken, am Kontorpult, an der Familienafel und am Stammtisch, verfolgte man an der Hand der Zeitungsmeldungen auf der Karte die Fahrtrichtung des Luftschiffs, suchte man nach europäischer und amerikanischer Zeit die mutmaßliche Stunde seiner Ankunft zu bestimmen. In fieberhafter Spannung sahen die Amerikaner ihm entgegen. Alles, was drüben zurzeit die Gemüter bewegt, selbst die bevorstehende Präsidentschaftswahl und der europäische Siegeszug des Filmkerns Jackie Coogan, trat hinter der Frage zurück, ob und wann der Zeppelin die Wellenkräuter Neuforks umkreisen werde; die Summe der Werten, die auf Erfolg oder Mißlingen der kühnen Fahrt abgeschlossen wurden, stieg in die Hunderttausende von Dollars. Die amerikanische Eisenbahnverwaltung traf Vorbereitungen, um dem zu erwartenden Ansturm der Inselbewohner an die Küste rechtzeitig zu begegnen. In Väterzeit, dessen große Luftschiffhalle das Endziel des Zeppelins ist, war seit einigen Tagen jeder verfügbare Raum vergeben, unter den Besuchern, die dort zusammen strömten, war auch der Thronerbe des britischen Weltreichs. Und nun da die Fahrt des Luftschiffs glücklich beendet ist, hallt der Jubel, der sich in der Neuen und Alten Welt erhebt, von Kontinent zu Kontinent über die Ozeane.

„Das Ereignis muß in der Union wie ein elektrischer Schlag wirken, und es wird Deutschland große neue Sympathien bei denen verschaffen, die ihm nicht von vornherein feindlich gegenüberstanden.“ So schrieb ein schwedischer Blatt am 11. Juli 1916, als die Kunde von der Ankunft des Unterseeboots „Deutschland“ in Baltimore die Welt erregte, und die dänische Zeitung „Dagens Nyheder“ fällt das Urteil, das man heute Wort für Wort unterschreiben kann: „Mit einem unwillkürlichen Gefühl der Bewunderung vermerkt man diesen neuen Beweis deutscher Luftkraft und deutschen Unternehmungsgedankes; er muß Achtung vor der Nation einflößen, der dieser Fortschritt zu verdanken ist.“ Auch in Amerika erweckte damals die erste Überquerung des Ozeans durch ein gebrechliches Unterseeboot, das überall von grimmigen Feinden umlauert wurde, ehrliche Bewunderung. Kapitän König, der thüringische Pioniersohn, der, obwohl Seemann durch und durch, vor jeder Fahrt niemals ein Unterseeboot befehligt hatte, war während der Fahrt des Tages, und ein findiger Amerikaner prägte das Wort: „Deutschland unter alles“, nachdem man dort schon angefaßt der deutschen Siege in den ersten Kriegsjahren scherzend von „Deutschland über alles“ gesprochen hatte. Selbst der „Newport Herald“ schwang sich zu einem Lob auf: „Diese Tat, glänzend in der Idee und erfolgreich in der Ausführung, wird die vorbehaltlose Bewunderung wieder erwecken, die in früheren Tagen durch die heldhaftesten Taten und die Menschlichkeit der „Emden“ hervorgerufen worden ist.“ Solche Worte der Anerkennung und Bewunderung verhalten damals im Geschrei des Neides und des Hasses, mit dem die halbe Welt den Ruhm des Volkes in Waffen zu erkämpfen suchte. Heute hören wir im Chor des Lobes auch die Stimmen derer, die 1916 im feindseligen Lager standen und die sich von der bahnbrechenden Tat wagemutiger deutscher Seeleute bis ins Mark getroffen fühlten. So schrieb die Londoner „Daily News“ in einem Leitartikel, daß wenn das deutsche Luftschiff seine Reise nach Amerika ohne Unfall vollendet habe, diese Tat ein Triumph der deutschen Intelligenz und der technischen Geschicklichkeit der Deutschen sei.

Stolze Freude und berechtigte Genugtuung regen sich überall, wo deutsche Herzen schlagen. Das Wunderwerk der

Technik, das den Ozean überquerte, ist deutschem Geist und deutscher Luftkraft entsprungen, und wenn das Luftschiff auch fortan den Namen Z. N. 3 führen wird, für uns Deutsche bleibt es Zeppelinluftschiff das Hundertsechszwanzigste, Z. N. 126. Der Ruhm des deutschen Namens, von dem heute die Welt widerhallt, erhebt uns Deutsche der Nachkriegszeit nach den Jahren der Schmach und Not über den Lärm des Alltags und den Haber der Parteien, der zur Stunde wieder das deutsche Volk zerfleischt. Groß wird auch der Jubel bei den schwergeprüften Auslandsdeutschen sein, die unverdrossen das Zerstückte wieder aufbauen oder an neuer Wirkungsstätte mit alter Luftkraft schaffen. Besonders unseren in den Vereinigten Staaten lebenden Stammesgenossen, den soviel verschrienen „Bindesträhern“, wird die Großtat deutscher Technik, deren Augenzeuge sie werden, neue Schwungkraft leihen im Ringen um die Anerkennung deutscher Kulturarbeit, welche sie seit Geschlechtern dem Lande ihrer Wahl geleistet haben, und im Kampf gegen die Verunglimpfungen Deutschlands, der auch heute dröhnen noch nicht verstummt ist.

In das Hochgefühl freudigen Stolzes über die vollbrachte Tat der wackeren Männer, die unter Führung Dr. Eckners den weissen Luftreifen über den Ozean führten, mischt sich tiefe Trauer darüber, daß dieses Luftschiff, das größte, das bisher von deutschen Händen erbaut wurde, uns ebensovienig gehören soll wie das größte Schiff, das wir nach seiner Fertigstellung an England abliefern mühten. Z. N. 126 soll das letzte Luftschiff seiner Art sein, das die Welt in Friedrichshafen verließ, die denkwürdige Stätte deutscher Erdindertaten am Bodensee, über welcher der Geist des Grafen Ferdinand Zeppelin schwebt. Als Entschädigungsleistung für den verlorenen Krieg erbaut, kommt es als Bote des Friedens in die Neue Welt. Auch diejenigen, die auf der Zerstörung der großen Halle bestanden und dadurch Deutschland den Bau solcher großer Luftschiffe unterbinden wollen, wissen aus erfolgreicher Gegenwehr, daß das lenkbare Luftschiff seit dem Aufkommen der schnelleren Flugzeuge keine brauchbare Waffe mehr im Luftkampfe ist. Wie es auch komme, eines steht fest: Den deutschen Geist, der aus diesem surrrenden Wunderwerk der Technik spricht, können sie nicht töten. Und ein Trost bleibt uns: das Luftschiff in der großen Halle zu Lakehurst wird, was die beiden ehedem deutschen Riesendampfer, die im Neuforker Hafen ankern, geworden sind: ein sichtbares Zeugnis deutschen Könnens. Auch unter amerikanischer Flagge wird es unsichtbar und doch weithin verständlich die Marke tragen, die angestrichelter Handelsseid einst für eingeführte deutsche Waren prägte, und die dann die zu einem Ehrenmal wurde: Made in Germany. (Nach der „Köln. Ztg.“)

Der Zeppelin-Sieg.

Die Leistung trönt das Welt.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt u. a.:

Wir wollen es nicht verschweigen: Es ist nicht das erste Mal, daß ein Luftschiff den Ozean überkreuzt. Vom 2. bis 6. Juli hat das englische Luftschiff N 34 in 108 Stunden den Weg Edinburg—Long Island zurückgelegt und vom 10. bis 13. Juli ist das Schiff in 75 Stunden zurückgefahren. Es war das eine außerordentliche Leistung, die durchaus nicht verkleinert werden soll, wenn jene Reise auch nicht dem Weg Friedrichshafen—Bordeaux—Azoren—Neufundland—Lakehurst gleichkommt. Aber es darf auch nicht verschwiegen werden, was die französische Zeitschrift „L'Aerophile“ im Jahre 1919 schrieb und was der Vergleich sofort bestätigt: „Der N 34 ist nichts weiter als die Kopie des Z. N. 126, der im Jahre 1917 in der Gegend von Bourbogne-les-Vains in unsere Hände fiel.“ Auch die so traurig zu Grunde gegangene Dignuide, die für Frankreich von uns gebaut werden mußte, hat ganz außerordentliche Leistungen aufzuweisen gehabt. Sie ist 118 Stunden in der Luft gewesen und hat wohl auch gegen 7000 Kilometer zurückgelegt. Und die in diesen Tagen stattgefundenen kontinentale Reise der amerikanischen Shenandoah ist ebenso anzuerkennen, wenn sie auch mit der Transozeantische des Z. N. 126 nicht verglichen werden kann. Gerade diese Anerkennung ist ja nur eine richtige Wertschätzung des deutschen Luftschiffbaus. Denn Dignuide war ein in Deutschland gebauter Zeppelin, der Z. N. 126 sehr ähnelte, und Shenandoah ist ebenfalls ein ganz deutscher Zeppelin, denn sie wurde genau den deutschen Zeppelinen nachgebildet. Deutsche Führer und Mannschaften haben die amerikanische Befahrung in langer Vorbereitungszeit angelehrt und eingearbeitet. Was sie heute können, ist deutsches Können, stammt aus dem gleichen Vor-

rat und der gleichen Masse von Erfahrungen, aus denen heraus die Ueberfahrt des Z. N. 126 geglückt ist.

Wir wollen uns nicht überheben. Aber die Tatsachen zeigen der gesamten Welt deutlich: Leistungsfähige Luftschiffe können nur in Deutschland oder nach deutschen Angaben gebaut werden. Noch kein Luftschiff ist erbaut worden, das irgendwelche Leistungen zu verzeichnen hat, außer den auf der Zeppelinwerft oder nach deren Plänen entstandenen Schiffen. 118 Z-Schiffe hat die Welt im Laufe von 25 Jahren in Betrieb gesetzt. Diese Zahl ist der deutlichste Beweis dafür, daß kein anderes industrielles Unternehmen, kein anderer Staatsbetrieb auf der ganzen Welt diese Erfahrungen in Bau und Führung von Starrluftschiffen haben kann, wie die vom Grafen Zeppelin gegründete Werft in Friedrichshafen. Vielleicht hätte ein solches Werk auch irgendwo anders entstehen können, wir wollen uns gar nicht damit brüsten, daß es gerade ein deutsches Werk ist. Aber es ist einmal eine unbestrittene Tatsache, daß lediglich an diesem einen Fleck das nötige Wissen zusammengedrängt ist, das allein genügt, um Luftschiffe mit Erfolg bauen zu können.

Die Rückkehr der Mannschaft des Z. N. 3.

WTB. Berlin, 17. Okt. Wie die Blätter hören, wird die Mannschaft des Z. N. 3 unter Führung Dr. Eckners mit Ausnahme der als Instrukteure in Amerika bleibenden Luftschiffführer und Monteure Anfang November nach Deutschland zurückkehren. In der Zwischenzeit dürften die offiziellen Abnahmeverhandlungen mit der amerikanischen Marineleitung beendet sein.

Die amerikanische Presse.

WTB. New-York, 16. Okt. (Kunspdruck.) Die Zeitungen füllen ihre Spalten mit den Berichten über die Ankunft des Zeppelins. Ganze Seiten zeigen ausgezeichnete Lichtbilder, die an allen Ecken der Stadt während des Ueberfliegens aufgenommen wurden. Die Blätter heißen das Luftschiff willkommen und rühmen die bemerkenswerte Tat.

Die Presse der ganzen Welt.

Aus Lakehurst wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet:

Die Presse der ganzen Welt war auf dem Flugplatz, um ihren Bericht über die Ankunft des Z. N. 3 so schnell wie möglich zu verbreiten. Die Nachrichtenübermittlung sollte einen Rekord auf, indem man schon sechs Minuten nach der vollzogenen Landung in Berlin davon unterrichtet war. Die für die Offiziere und Mannschaften vorbereiteten Kartiere sind mit Blumen geschmückt worden. Die ganze Zeit des Festmachens erforderte nur 18 Minuten Zeit. Die Haltemannschaften kletterten die Leitern an den Gondeln empor und besetzten die Haltetäue. Dann stiegen nacheinander die amerikanischen Offiziere heraus. „Eine herrliche Fahrt war dies“, so äußerte Kapitän Steel beim Verlassen des Schiffes.

Die Fahrleistung.

Newport, 16. Okt. (Kunspdruck.) Nach der offiziellen Aufstellung Eckners und Kommandeurs Klein betrug die Flugstrecke des Z. N. 3 5000 englische Meilen, die Flugdauer 81 Stunden 17 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit 62,35 englische Meilen und die höchste Höhe 3680 Meter. Ueber Newport flog das Luftschiff in einer Durchschnittshöhe von 400 Meter. Die Betriebsstoffstanks waren bei der Landung noch ein Viertel voll und hätten noch für weitere 1800 Knoten genügt. Eckner erklärte, die drahtlosen Wetterberichte hätten es ermöglicht, den Störungsgebieten auszuweichen oder sie schneller zu verlassen. Z. N. 3 durchfuhr die Nebelgebiete in schneller Fahrt mit 50—60 Meilen Geschwindigkeit. — Die äronautische Kommission lud Eckner und Kapitän Steele ein, der heutigen Sitzung im Marineamt beizuwohnen. Beide werden inoffiziell über den Flug berichten.

Eine überraschende Meldung?

Paris, 16. Okt. Das „Journal“ macht die wichtige Mitteilung, daß die Zeppelinhalle in Friedrichshafen nicht zerstört werde. Ein Beschluß sei in dieser Hinsicht überhaupt nicht gefaßt worden. Außerdem habe eine skandinavische Bank den Antrag gestellt, die Halle anzukaufen. Für Deutschland sei es leicht, Zeppelinhallen außerhalb Deutschlands zu bauen. Außerdem glaubt das Blatt, daß in Frankreich die Aktiengesellschaft für Luftschiffahrt die Zeppelinpatente angekauft habe, und zwar wurde dieser Kauf mit dem Zeitpunkt des Ueberfliegens des Atlantischen Ozeans gültig. Die Werft von Friedrichshafen scheint geneigt zu sein, Frankreich ein ähnliches Luftschiff wie Z. N. 3 zu liefern und zwar als Entschädigungsleistung.

Ein Telegramm der Tochter Zeppelins.

WTW. New-York, 16. Okt. Die Associated Press veröffentlicht das nachstehende an sie gerichtete Telegramm der Gräfin Hella v. Brandenstein-Zeppelin: Mit Dank gegen Gott und unsere tapfere Besatzung, erhalte ich soeben die Kunde von der glatten Landung des Luftschiffes in Lakehurst. Zu meiner überaus großen Freude wurde nun der Gedanke und der Wunsch meines Vaters, daß seine Luftfahrzeuge einst dem friedlichen Verkehr zwischen den Völkern dienen möchten, zur Wirklichkeit. Wie hätte er sich über die Leistung des J. R. M. und dessen begeisterten Empfang in Amerika gefreut, das ihm seit seiner Teilnahme am dem Sezessionskrieg bis zu seinem Lebensende in guter Erinnerung geblieben ist. Möge das amerikanische Volk Freude erleben an dem Bahnbrecher für deutsche Arbeit und Wissenschaft!

Coolidge empfing Dr. Eckener.

WTW. Washington, 16. Okt. Coolidge empfing Dr. Eckener und andere Mitglieder der Besatzung des J. R. 3.

Neues vom Tage.

Die Regierungskrise.

Berlin, 16. Okt. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag die Fraktionsführer der Koalitionsparteien. Nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumsfraktion stellte der Reichskanzler in Uebereinstimmung mit den Parteiführern fest, daß er weitere Verhandlungen mit den Fraktionen über die Erweiterung der Regierung für aussichtslos halte. Die Reichsregierung behalte sich ihre Entschlüsse vor. Vom Zentrum nahmen an der Besprechung die Abgg. Stegerwald, Spahn und Dr. Höfle teil. Von den Demokraten waren die Abg. Koch, Erkelenz und Haas erschienen, von der Deutschen Volkspartei Dr. Curtius und Scholz. Die Besprechungen dauerten nur ganz kurze Zeit. Stegerwald teilte mit, daß die Zentrumsfraktion eine Entschlüsselung vorbereite, in der sie ihr Behauern ausdrücke, daß die Versuche des Kanzlers zur Bildung einer Volksregierung und der Erweiterung der Koalition nach rechts am Widerstand der Demokraten gescheitert seien. Das Zentrum sei nun der Ansicht, daß man dem Reichskanzler in allen Fällen volle Handlungsfreiheit anerkennen müsse.

Berlin, 16. Okt. In der Sitzung der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages vom 16. Okt. wurde einstimmig ein Beschl. gefaßt, in dem es u. a. heißt: Die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages sieht ihre Bemühungen eine tragfähige Regierung zu bilden, gescheitert. Das große und ernste Ziel, eine Regierung auf breiter Grundlage der Volksgemeinschaft zu schaffen, ist zu ihrem tiefsten Bedauern nicht erreicht worden. Auch wäre an Gründen der Innen- und Außenpolitik und im Interesse der besetzten Gebiete die in der Fraktion früher angestrebte Beibehaltung der bisherigen Regierung nicht möglich. Die Zentrumsfraktion ersucht daher den Reichskanzler, dem sie ihr volles Vertrauen ausspricht, kein Mittel unversucht zu lassen und im äußersten Falle an das politische Urteil des Volkes zu appellieren, um eine tragfähige Regierung zu schaffen.

Der englisch-türkische Streit.

Genf, 16. Okt. Der englische Premierminister hat den Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch ersucht, sofort den Völkerbundsrat einzuberufen, damit dieser die Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der türkischen Regierung über die Auslegung der Entscheidung des Völkerbundsrats vom 30. September untersuchen könne und zwar über den Passus, demzufolge bis zur endgültigen Grenzfestlegung der Status quo im Grenzgebiet von Izal aufrecht erhalten werden soll.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. Oktober 1924.

Nachläßen von Fahrkarten. Bisher wurde beim Nachlassen von Fahrkarten nur dann der Zuschlag von 50 Pf. nicht erhoben, wenn der Reisende entweder im Besitze eines Nachlaßzettels war oder eine Strecke gegen seinen Willen (z. B. bei Verschlafen) oder auch in Unkenntnis (Einsteigen in einem unrichtigen Zug) zurückgelegt hatte. Diese Vorschriften sind nun dahin gemildert worden, daß in folgenden Fällen lediglich der einfache Fahrpreis noch zu zahlen ist: 1) Wenn ein Reisender nachweislich wegen Schalterandrangs keine Fahrkarte mehr bekommen konnte; 2) Wenn er beim Eintritt der Reise keine durchgehende Fahrkarte bis zur Bestimmungsstation erhalten konnte und infolge Jugerverbütung oder zu kurzer Uebergangszeit am Schalter für die Reststrecke trotz Besuchs keine Fahrkarte lösen konnte.

Kraftloserklärung von Aktien bei der Umstellung. In zahlreichen Fällen findet sich in den Bekanntmachungen der Gesellschaften, mit denen die Aktionäre zur Einreichung ihrer Aktien zwecks Abstempelung auf den aus der Umstellung sich ergebenden Goldmarkennennwert aufgefordert werden, die Androhung, daß nicht rechtzeitig eingereichte Aktien für kraftlos erklärt werden. Diese Androhung ist häufig ungesetzmäßig, nämlich immer dann, wenn eine einfache Abstempelung der Aktien stattfindet. Der Par. 17 der zweiten Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung erklärt den Par. 290 HGB. für anwendbar. Nach Satz 1 dieses Paragraphen ist eine Kraftloserklärung aber nur dann möglich, wenn eine Verminderung der Zahl der Aktien vorgenommen wird. Bei der Umstellung können also Aktien ebenfalls für kraftlos erklärt werden, wenn eine Verminderung ihrer Anzahl stattfindet, wenn also gegen Einreichung einer Mehrzahl von Aktien nur eine oder eine geringere Anzahl auf Goldmark abgestempelter Urkunden zurückgegeben wird. In allen anderen Fällen hat die Abstempelung lediglich deklaratorische Bedeutung; die Aktien verlorbert nach Eintragung des Generalversammlungsbeschlusses über die Umstellung den Goldmarkennennwert, der sich aus dem Umstellungsbeschlusse ergibt, und die Abstempelung der Aktien hat für den Aktionär keinerlei Rechtsnachteil. Nur die Lieferbarkeit an der Börse hört für die nicht abgestempelten Aktien auf, sobald der Börsenvorstand lediglich auf Goldmark abgestempelte Aktien für lieferbar erklärt. Es ist dringend zu wünschen, daß die Gesellschaften solche ungesetzlichen Androhungen unterlassen, um nicht Benützung in die Reihen der Aktionäre zu tragen. Außerdem besteht die Gefahr, daß Gesellschaften, die sich über diese Verhältnisse nicht klar sind, tatsächlich zu unberechtigten Kraftloserklärungen schreiten und dadurch schwere Verwirrung anrichten.

Dornhan, 14. Okt. In dem benachbarten Gundelshausen ereignete sich gestern Abend ein schweres Unglück. Das mit Kartoffeln beladene Fuhrwerk des Landwirts Pfeifle war auf der Heimfahrt begriffen, als die Pferde scheuten und Reißhaus nahmen. Die Ehefrau des Landwirts Pfeifle, Tochter des Jakob Pfau, Gutsbesitzers, wollte sich durch Abspringen vom hinteren Wagen retten, fiel aber so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt, demzufolge sie rasch starb. Der Fuhrknecht brach ein Bein und wurde ins Krankenhaus gebracht. Pfeifle hat innerhalb 3 Jahren die zweite Frau (Schwestern) verloren. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Alpirsbach, 16. Okt. Vermutlich durch Einleitung von Säuren oder sonstigen schädlichen Flüssigkeiten ist der aus Forellen bestehende Fischbestand des Fuchswasserpächters, Klosterbrauereibesitzer Blauer hier in der Rinzig von der Bruchmühle bis nach Röttenbach zu Grunde gegangen. Näheres über die Ursache wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* Urach, 16. Okt. (Neue Höhle entdeckt.) Am Fußweg von Stabenstetten nach Oberlenningen wurde dieser Tage von einem Landwirt, dem unter dem Pflug ein Loch einbrach, eine Höhle entdeckt, die oben einen Durchmesser von 1 Meter hat und sich nach unten zu einer größeren Halle verbreitert. In der Höhle wurden schöne Tropfsteinbildungen festgestellt. Die Tiefenlage und die Ausdehnung der Höhle bedarf noch ausgeführter Forschungen. Besonders wichtig ist die Meinung verbreitet, daß die neue Erdhöhle einen Teil des Verbindungsganges zwischen der Falkensteinhöhle und dem Goldloch (Quaternär) darstelle.

Stuttgart, 16. Okt. (Der Zeppelinflug.) Zum Gedenken der Ankunft von J. R. 3 in Lakehurst wurde auf dem 62 Meter hohen Bahnhofsturm die Flagge gehißt. Am Donnerstag trug die Häuser der Stadt, die staatlichen und städtischen Gebäude Wimpel und Fahnen als Ausdruck der Freude und des Dankes über den deutschen Erfolg in der Luftschiffahrt. Am Graben Zeppelins wurden Kränze niedergelegt.

Glückwunsch der Stadt Stuttgart. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager hat nachstehendes Telegramm nach Friedrichshafen geschickt: „Die Kühnheit und glückliche Fahrt des Deutschen geschaffenen und geführten Luftschiffes begeistert das ganze Volk. Die das Werk vollbracht, beglückwünscht und grüßt die Landeshauptstadt auf das Herzlichste.“ Ferner hat die Stadt Stuttgart aus Anlaß der glücklichen Ueberfahrt des J. R. 126 auf dem Grabe des Grafen Zeppelin auf dem Pragfriedhof einen Kranz niederlegen lassen.

Zum Zeppelin-Ozean-Flug. Von der Handelskammer Stuttgart als Borort des Württ. Industrie- und Handelstags ging namens der acht Württ. Handelskammern der Zeppelin-Werke folgendes Telegramm zu: „Mit freudigem Stolz folgte ganz Deutschland, mit Bewunderung die ganze Welt, dem kühnen ersten Zeppelin-Ozeanflug; er gehört der Geschichte an und erscheint berufen, eine neue Epoche im Weltverkehr einzuleiten. Ihnen und Ihren wagemutigen Seefahrtsschiffen Dank und warmste Glückwünsche der schwäbischen schwaigischen Wirtschaft und aller Industrie- und Handelskammern des Landes. „Man nennt es seit nur Schwabenreiche“. Schiff und Atlantikflug sind ein glänzendes Zeugnis deutscher Arbeit, deutschen Erfindergeistes und ungebrochener deutscher Tatkraft. Ueber der Bitternis des Verlustes dieses ersten stolzen Ozeanluftschiffes erhebt sich in der Zeit deutscher Not der Gedanke an jenes lebendige Kapital des deutschen Volkes, das niemand uns rauben kann. Nimmermehr dürfen die Werkstätten zerstückt werden, die Großes und Weibendes für die Welt und den Weltwirtschaftsverkehr schufen und noch viel mehr zu schaffen berufen sind. Nicht nur das Reich, sondern die ganze am Fortschritt der Menschheit interessierte Welt, muß hinter dieser Forderung stehen. Möge in diesem Sinn ihre große hinreichende Leistung einigend wirken und damit J. R. 126 auch für die deutsche Heimat wie für die ganze Weltwirtschaft ein „glückliches Schiff“ werden.“

Prämiation der Aussteller auf der Bauausstellung. Für besonders gute Leistungen wurde unter den Ausstellern der Bauausstellung Stuttgart ein Wettbewerb veranstaltet, zu dem sich etwa 200 Firmen meldeten. Es kommen über 70 Medaillen und über 60 Diplome zur Verteilung und außerdem werden etwa 15 Aussteller noch eine Staatsmedaille erhalten.

Der Württ.-Hohenzollerische Mälerbund hält am Sonntag, 26. Okt., vormittags 11 Uhr, seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Sekretär Hartleitner-Landshut berichtet über „Die derzeitige Lage im Mählengewerbe; J. Blank-Ranzach über „Eisenbahnfrachten, Bölle, Einfuhrscheine u. a.“; Abg. Hüller-Stuttgart spricht über „Geldbewertung, Steuerfragen, Sachverständigen-Gutachten“.

Fleischpreis-Abfall. Mit Wirkung vom 17. Okt. ds. Js. ab kostet Kalbfleisch erster Güte 1,10—1,20 (bisher 1,15—1,25), Kalbfleisch zweiter Güte 0,90 bis 1,00 (bisher 1,00—1,10) und Schweinefleisch 1,25 (bisher 1,30) Mark das Pfund.

Lehrstuhl.

Ihre die Mutigen nicht! Oft glückt leichtblütiger Jugend, Was bei gediegener Kraft zweifelnd das Alter nicht wagt. Emanuel Geibel.

Wessen Bild trägst Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

22. (Nachdruck verboten.)

Er hatte Sehnsucht, sie anzusehen. Sich in die reinen Linien ihres süßen Gesichtchens zu vertiefen, den Arm um sie zu schlingen, wie damals in Dirschonan, ihr tief, tief in die blauen Märchenaugen zu blicken und den Duft ihres goldenen Haars zu trinken. Denn er war längst nicht mehr blind gegen den Zauber dieser reinen edlen Frauenseele.

Aber er wagte es nicht. In schmerzlicher Unruhe glitt sein Blick an ihr vorüber.

Die bitteren Worte der Andern, die ihm vorwarf, er habe ihr Lebensglück vernichtet, lasteten wie ein Alp auf ihm.

Wenn es wahr wäre! Wenn Rosenknecht, der sein einziger Vertrauter war und immer behauptet hatte, ihre Kälte sei bloß Komödie, recht hätte?

„Warum bist du so schweigsam?“ fragte Magelone schüchtern.

Er fuhr auf. Der Zweck seines Kommens fiel ihm plötzlich wieder ein, aber er fand keinen rechten Uebergang.

„Verzeih, liebe Magelone, ich bin ein schlechter Gesellschafter, nicht wahr? Aber siehst du — es geht einem doch so manches durch den Kopf, wenn man scheiden muß... z. B., diese Gemütskälte hier bei dir... ich wußte bisher gar nicht, wie häßlich du dir das Reschen anrassiert hast. Ein kleines Paradies!“

„Wirft du denn draußen im Felde manchmal denken daran?“ fragte sie vor Freude über sein Lob errötend.

„Darum fragst du?“ Sein Blick suchte nun doch den

ihren, sog sich fest daran, versank darin. Halb unbewußt hatte er ihre Hand ergriffen und zog sie neben sich auf die Seitenlehne des Armsuhles nieder.

Nicht stürmisch, sondern schüchtern und besangen. Denn das Bild der Andern, die im Jarn von ihm gegangen war, lastete immer noch wie ein banger Druck auf ihm.

„Und du, Magelone?“ sagte er leise, „wirft auch du meiner gedenken?“

Ein warmes zärtliches Leuchten stand in ihren Augen.

„Du weißt es wohl...“ murmelte sie, während seltsame Behützung ihr fast den Atem raubte. Er liebte sie also doch? Jetzt, wo er scheiden sollte, brach es durch, riß die Scheidewand konventioneller Formen zwischen ihnen nieder! Und in Fern hatte bereits alles verloren gegeben und wollte von ihm gehen...

Er hatte den Kopf an ihrer Brust gelehnt und blinnte unterwandt zu ihr auf. So blieb er, selbstvergessen, stumm, dem Zauber ihrer Nähe hingegeben, bis er plötzlich, von neuer Unruhe gepackt, sagte:

„Und wenn man mich schlecht macht bei dir — wirft du auch dann noch in Liebe meiner gedenken, Magelone?“

„Auch dann! Immer! Aber wer sollte es wagen, dich schlecht zu machen?“

Er antwortete nicht. Seine Gedanken kreisten schon wieder um die andere, deren Wesen ihm so unverständlich war. Sie blieb zurück — allein mit der Frau, von der er sie am liebsten tausend Meilen entfernt gewünscht hätte. Sie und ihre Ritter! Wer konnte wissen, was geschah? Sie besaßen Waffen, mit denen sie all sein Glück töten konnten für immer. Der Gedanke marterte ihn unbeschreiblich.

Magelone, die die Veränderung in seinen Zügen las, wiederholte ihre Frage.

„Wer sollte dich bei mir schlecht machen, Egon?“

„Ich weiß es nicht. Man hat immer Feinde... oder auch gute Freunde...“

Er stand auf und begann im Gemach auf und ab zu wandern.

X.

Magelones Blick verfolgte ihn enttäuscht und brennend. Was riß ihn immer wieder von ihr, wenn sie ihn kaum gewonnen glaubte? Was war das, was sie für Liebe hielt, nur — Liebe?

Fast schien es so. Denn als er nun vor ihr stehen blieb, war er wieder ganz der formvollendete kluge Gesellschaftsmensch, dem zärtliche Regungen fern zu liegen schienen.

„Ich bin heute mit einer Bitte zu dir gekommen, liebe Magelone. Ich habe dir wirklich meinen Rosenknecht vorgestellt, aber es war nur eine flüchtige Begegnung und ich möchte, daß du ihn näher kennen lernst. Darf ich heute mit ihm zum Abendbrot zu dir kommen?“

Magelone strahlte vor Glück. „Aber gewiß! Ich werde mich sehr freuen! Der alte Herr hat mir ausnehmend gut gefallen. Du bist wohl eng mit ihm befreundet, obwohl ihr dem Alter nach Vater und Sohn sein könntet?“

„Ja. Ich kannte ihn schon, als ich noch ein Knabe war. Später brachte uns der Jagdsport einander rasch näher. Oder vielmehr, ich lernte in ihm einen Charakter kennen, wie es nur wenige auf Erden gibt: gerecht und eifern fest!“

„Das sind schöne Eigenschaften!“

„O, er hat deren noch mehr! Er besitzt die Weisheit des Alters und das Feuer der Jugend. Darum wurde er allmählich mir nicht nur ein zweiter Vater, bei dem ich mich in allen Dingen gerne Rat hole, sondern auch ein Freund und Bruder, der für mich durchs Feuer ging — wie übrigens auch ich für ihn! Wir sagen uns du. Niemand kennt mich so genau, wie Papa Rosenknecht. Darum möchte ich auch, daß du ihm näher trittst. Es wäre mir ein beruhigender Gedanke, während ich fern bin. Denn wenn du je in irgend einer Lage eines wahren Freundes bedarfst, so ist keiner geeigneter dazu als er.“

„Du sprichst mit seltener Wärme von ihm!“

„Er verdient es auch! Du wirft dies selbst bald zugeben.“ (Fortsetzung folgt.)

ep. Bad Boll, 16. Okt. (Christliche Akademiker-Tagung.) Vom 14.—16. Oktober fand hier unter der Leitung von Ministerialrat Dr. Fischer-Stuttgart und Stefan Böhlinger-Ilm die jährliche Tagung christlicher Akademiker statt. Im Mittelpunkt standen Vorträge der Tübingen-Universitätsprofessoren D. Schlatter und D. Heim über grundlegende Fragen des christlichen Glaubens und Lebens, an die sich anregende Ansprachen anschlossen. Die inhaltreiche Tagung, die auch auf das Gebiet der Kirchenmusik und der ärztlichen Mission führte, war von etwa 150 Akademikern der verschiedenen Berufe aus allen Landesteilen besucht.

Lauterbach, 16. Okt. (Brand.) Mitt- noch nach 12 Uhr brach in der Schreinerei Haberstroh Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die Fabrikfeuerwehr Jungbans und die Motorspritze wurden alarmiert. Als die Feuerwehr am Brandplatz eintraf, hatte bereits die Westfront des Schönen Feuer gefangen und Flugfeuer auch den neben dem Hauptgebäude stehenden großen Bretterlagerschopf Haberstroh in Brand gesteckt. Bald darauf fing auch der anstossende Wald zu brennen an. Das Sägegewerk ist vollständig niedergebrennt, der Bretterlagerschopf zur Hälfte. Ein im Haberstroh'schen Hauptgebäude wohnender alleinstehender Mann konnte nur mit Mühe gerettet werden und liegt an einer Rauchvergiftung im Krankenhaus.

Friedrichshafen, 16. Okt. (Die Freude in der Stadt.) Friedrichshafen ist zur Triumphstadt geworden. Mit Fahnen und Herbsblumen prächtig geschmückte Flaggen wehen von der großen Zeppelin-Halle, dem Mahbach-Motorenhaus und grünen aus den Giebeln aller Straßen. Mit Windeseile hatte sich die freudige Kunde von der glücklichen Landung des L. Z. 126 in der Stadt verbreitet. Im Gelände des Luftschiffhauses wurden 126 Böllerschüsse abgegeben, von den Tönen der beiden Kirchen erklang feierliches Glockengläute und Fahne um Fahne entrollte sich in den belebten Straßen. Abends brachten die Angestellten und Arbeiter des Luftschiffhauses ihrem verehrten technischen Direktor Dr. Dürr einen glänzenden Fackelzug. Nach einer Kranzniederlegung vor dem Standbild Zeppelins im Zeppelin-Museum bewegte sich der Zug, an dessen Spitze die Stadtkapelle schritt, zu der Wohnung von Dr. Dürr in der Jahnstrasse. Chefkonstrukteur Dr. Arnstein entbot die Glückwünsche der Angestellten, Betriebsratsvorsitzender Schöb die der Arbeiterschaft. Dr. Dürr dankte mit herzlichen Worten. Der Fackelzug bewegte sich sodann durch die Friedrichs- zur Uferstrasse, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Eine ungeheure Menschenmenge aus allen Kreisen der Bürgererschaft hielt die Straßen besetzt. Abends verammelten sich die Angestellten und Arbeiter des Luftschiffbaus und des Mahbach-Motorenbaus im Saalbau zu geselligem Beisammensein. Direktor Dr. Mahbach gedachte im Verlauf des Abends des glänzenden Erfolges der Mahbach-Motoren bei dem Amerika-Flug.

Die Stadtverwaltung hat an Generaldirektor Kommandant Colmann, Direktor Dr. Dürr und Direktor Dr. Mahbach Glückwunschschreiben ergehen lassen. Bei der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde vor dem Bild des Grafen Zeppelin im großen Sitzungssaal des Rathauses ein Kranz niedergelegt.

Friedrichshafen, 16. Okt. (Postbeförderung mit dem L. Z. 3.) Verschiedene Zeitungen brachten die Nachricht, daß L. Z. 3 sich bereit erklärt habe, etwa 800 Kilo Post nach Amerika mitzunehmen. Hier liegt ein Irrtum vor. Für private Post ist von der Flugleitung mit Rücksicht auf die sonstige Ladung anfangs nur ein Gewicht von 100 Kilo eingeräumt worden. Dieses konnte schliesslich noch um die Hälfte erhöht werden. Darüber hinaus mußte aber — vom 12. September ab — die Annahme von Sendungen zur Luftschiffbeförderung eingestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Holl, 16. Okt. (Schöffengericht.) Der schon wegen Betrugs vorbestrafte 32 Jahre alte Klavierhändler Eugen Schlachter von Heilbronn wurde wegen vier Vergehen der Preisstreiberi und zwei des Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 9 Wochen und zu der Geldstrafe von 160 Mark verurteilt. Er hatte in Crailsheim, Eraglingen, Mergentheim und Oberstetten Reparaturen an Klavieren vorgenommen und sich hierfür übermäßig hohe Arbeitslöhne bezahlen lassen. Außerdem hat er in Mergentheim mehrere Kameraden zerschlei gehalten und dann die Kassierin um die Beche von 25 Mark betrogen.

Buntes Allerlei.

Ein evangelischer Kirchentag im Rheinland. In Berlin fand dieser Tage unter der Leitung von Generalsekretär Dr. Kinnemann ein evang. Kirchentag für das besetzte Gebiet statt.

Eine Wohnungsfürsorge-Gesellschaft. Auf Grund der von jedem Wohnungsinhaber erhobenen Haussteuer hat die Stadt Groß-Berlin eine Wohnungsfürsorge-Gesellschaft gebildet, die zu gerinnen die Mittel für Wohnungsbauten verleiht. So sind jetzt mehr als 4000 Neubauten begonnen worden; bis Ende ds. J. dürfen etwa 7000 neue Wohnungen geschaffen sein.

Ein Feuerhader. Ein etwa 17jähriger Burche von Rabensburg sah bei einer Vorstellung im letzten Zirkus, der dort war, daß man auch Feuer waden kann und dachte, Probieren geht über Studieren. Er nahm vor einigen Tagen einen ordentlichen Schuß Spiritus in den Mund, zündete denselben an und hie ihm dann brennend aus. Dieses gefährliche Experiment glückte ihm einigemal. Seine Kameraden, die bei ihm waren, bewunderten natürlich gebührend diesen Feuerkünstler. Bei einem weiteren Versuch scheint der Burche die nötige Vorsicht nicht beachtet zu haben. Einige Tropfen Spiritus scheinen neben dem Mund gekommen zu sein und als er den Spiritus im Mund wieder anzündete, brannten auch die Tropfen, die er neben den Mund brachte. Die Folgen waren, daß der Künstler sich buchstäblich den Mund verbrannte und Brandwunden im Gesicht erlitt, so daß er für längere Zeit keinen Kameraden seine Vorstellung über Feuerstuden mehr geben kann.

Eine furchtbare Mordtat wird aus Weiher bei Kullmbach gemeldet: Der Maurer Wafel, seine vor der Entbindung stehende Frau, sein dreijähriger und zehnjähriger Sohn wurden durch Verhiesse im Schlafzimer ermordet aufgefunden. Zwei weitere Söhne schliefen im Nebenzimmer und bemerkten von den blutigen Vorgängen nichts. Von dem Täter fehlt jede Spur. Ein Raubmord kommt nicht in Frage. Man glaubt, daß es sich um die Tat eines Wahnsinnigen handelt.

Verbrennungstod. Aus Szegedin wird gemeldet: In der Gemeinde Debzt, in der Nähe von Szegedin, ist die Witwe des Barons Geza Fejerdarj, eine 30jährige Patrone, verbrannt. Nachdem sie sich zur Ruhe begeben hatte, zündete sie sich im Bette eine Zigarette an. Schief ein und die Zigarette steckte die Decke in Brand. Die unglückliche Greisin erlitt schwere Brandwunden, denen sie alsbald erlag.

Ein Unglück ist selten allein. Aus Rovigno wird berichtet: Ein Wasserflugzeug, das von Pola kam, stürzte auf die Terrasse eines Hauses und ver wundete drei Mädchen schwer. Der Flieger erlitt einen Schädelbruch, der Mechaniker verbrannte. Durch die Explosion des Motors entstand eine Feuersbrunst, die das Haus vollkommen zerstörte und sich auf die Nachbarhäuser ausdehnte.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Preisliste vom Donnerstag, den 16. Oktober. Die Kurse verstehen sich in Millionen Papiermark.

	15. Okt.	15. Okt.	15. Okt.	15. Okt.
	16. Okt.	15. Okt.	16. Okt.	15. Okt.
Wunderdamm 100 Gulden	164,41	165,26	164,00	164,91
Russen 1000 1 Volo	1,55	1,58	1,54	1,55
Russen 1000 2 Volo	20,17	20,37	20,15	20,25
Christiana 100 Kronen	58,35	58,85	58,00	58,20
Konstantinopel 100 Kronen	72,57	72,93	71,72	72,08
Stellen 100 Lire	18,33	18,43	18,32	18,42
London 1 Pfund Sterling	18,845	18,835	18,82	18,81
Kennock 1 Tonne	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	21,96	22,08	21,84	21,94
Schweden 100 Kronen	60,35	60,75	60,40	60,59
Spanien 100 Pesetas	56,26	56,54	55,96	56,24
Wien 10000 Kronen	5,915	5,945	5,915	5,945
Wag 100 Kronen	12,43	12,54	12,40	12,55

Großhandelsbörsen. Die auf den Stichtag des 14. Oktober berechneten Großhandelsbörsen des Reichs sind in Folge des Rückgangs der Preise für Getreide, Fleisch und Zucker gegenüber dem Stand vom 7. Okt. (1927) um 1,1 Prozent auf 129,2 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken Lebensmittel von 129,9 auf 120,7 oder um 7,1 Proz., davon die Gruppe Getreide und Kartoffel von 124,0 auf 122,0 oder um 2,1 Proz., meeres Industralstoffe von 124,8 auf 125,1 oder um 0,2 Proz. anwuchs. Die Gruppe Rohlen und Eisen blieb mit 121,0 unverändert. Industriewaren sanken von 128,2 auf 126,4 oder um 1,4 Proz. nach. Einfuhrwaren sanken wegen von 100,9 auf 101,5 oder um 0,4 Proz.

Berliner Börse, 16. Okt. Vollständig, Zurückhaltung und infolgedessen hochgradige Unsicherheit kennzeichnete noch wie vor die Börse. Die Kurse wurden dabei namentlich für Kriegsanleihe und Zinsen, preussische Kontrakt etwas beeinflusst, wobei die Möglichkeit einer Umwidmung der Regierung von der Deutschen Nationalen Volkswirtschaft bis zum Zentrum wieder eine gewisse Rolle spielte. Die Lage am Geldmarkt ist unverändert still.

Frankfurter Börse, 16. Okt. In den Schluss des Börsennotens verlor auch das von der Börse mit Bestimmtheit erwartete starke Stimmungsdreieck der neuen Anleihe keinen festen Fuß zu bringen. Mit Ausnahme einiger weniger Spezialitäten trug der ganze Markt wieder das Gepräge großer Unklarheit und Zurückhaltung bei kaum veränderten Kursen.

Stuttgarter Börse, 16. Okt. Die heutige Börse hat bei verhältnismäßig ruhigem Geschäft kein einheitliches Bild. Während der Anleihemarkt leicht schwächer lau, konnten sich die meisten Aktienwerte gut behaupten.

Münchener Börse und Börsen. 16. Okt. Die Börse blieb bei ruhigen Verläufen und ausnahmslos mäßigem Ertragsverlauf. Bei mäßiger, konstanter Werts und mäßiger Rohwertentwicklung, alle Ertragsverläufe zusätzlich aller Handelskategorien ab Station des Börsennotens ohne Veränderung. Marktliste: Butter 1,75—1,92, aus: Butter, grüne 75—82, aus: konstante 90—95, aus: Butter, aus: grüne 1,1—1,3, rubia, konstante 1,25—1,35 rubia.

Wöchentliche Berliner Preisliste. 16. Okt. Weizen märk. 220—227; Roggen märk. 220—227; Sommergerste 240—250; Wintergerste 215 bis 220; Haber märk. 187—194; Haber wint. 177—194; Weizenmehl 13 bis 35,5; Roggenmehl 31,5—33,5; Weizenmehl 13,8; Roggenmehl 13; Mais 38,5—39,5; Weizenklein 44—48.

Vollständiger Marktbericht. 16. Okt. Es notierten 100 Kilo Weizen 22,5—25,5; Gerste 22—28,5; Roggen 22—24,5; Haber 17,5 bis 20; Weizenmehl 30,5—41; Brotmehl 35,5—37; Reis 12—12,5; Stroh 6,5—8; Rübchen 8—8,5; Stroh 4—5,5.

Produktionsberichte. 16. Okt. Es notierten 100 Kilo Weizen frei Mannheim: Weizen 24,25—29,75; Roggen 24—26,25; Gerste 20,5 bis 20,5; Haber 18,25—23,75; Mais 20,75—21; Weizenmehl 30,5—32; Roggenmehl 27—28.

Produktionsberichte. 16. Okt. Nach vorübergehendem Abflauen ist der Markt wieder sehr fest. Der Konsum greift jedoch nur abnehmend zu. Die neuen Ernte handelsmäßig 24,5—25; Roggen neue Ernte gelb 24—24,5; Sommergerste 27,5—29; Haber neue Ernte 20,5—22; ausnahmslos mäßiger Markt entsprechend billiger. Mais mit 20,5; Weizenmehl (Müllensforderung) 38,5—39; Roggenmehl 38—38,5; Weizenmehl nur wenig billiger; Weizen- und Roggenuntermehl 16,5—16,75; Weizen- und Roggenklein 18—18,75; Spezialfabrikate entsprechend teurer: Weizen 18; Weizen- und Roggenklein (braun) 5,5—5,5, alle per 100 Kilo. Weizenmehl, Müllensforderung und Mais mit Getreide ohne Tod; Weizenmehl 24,5—25.

Münchener Börse, 16. Okt. Zufuhr 200 Bissen, Umsatz 20 Bissen; Preis unverändert. Tendenz: Stimmungslos.

Hofen. In Oberhausen wurde der Zentner Hofen zu 300 A verkauft. In Würmlingen ist im Zentnerhofen große Ruber es ist noch kein Verkauf abgeschlossen worden.

Stuttgarter Börse, 16. Okt. Dem Schlichtermarkt am Donnerstag waren zugeführt: 107 Cisten, 42 Bissen, 125 Jungbullen, 125 Jungrinder, 87 Kälber, 200 Kälber, 404 Schweine, 144 Schafe. Umsatz: 20 Cisten, 7 Bissen, 10 Jungbullen, 10 Jungrinder, 7 Kälber. Preis pro Zentner Lebensgewicht: Cisten erste Qualität 40—44, zweite 30—35; Bissen erste 40—44, zweite 32—38; Jungbullen erste 48—51, zweite 38—45, dritte 30—36; Kälber erste 31—37, zweite 18—20, dritte 12—17; Kälber erste 75—78, zweite 70—75, dritte 62—68; Schweine erste 93—95, zweite 75—80, dritte 65—73; Hammel (schlachtet) 65 bis 68; Schaf (schlachtet) 40—58 A. Verlauf: langsam.

Wannau, 16. Okt. Der Pferdemarkt war mit über 200 Pferden beladen. Handel zurückhaltend und langsam. Verkauf zum Beispiel wurden für Hofen, einjährige 250—300, einjährigblühend 400, zweijährig 700—800, für bessere Arbeitstiere 800—1000, für ausgereifte Siedlerpferde 1200—2000, Bauernpferde 1000—1500 A.

Stuttgarter Börse, 16. Okt. Auf dem Viehmarktmarkt betrug die Zufuhr 1500 Kilo; Preis pro Zentner 4,5—5 A. — Dem Rohschafmarkt waren 8000 Kilo zugeführt; Zentnerpreis 5,5—6,5 A. — Auf dem Silbermarktmarkt betrug die Zufuhr 200 Kilo; Zentnerpreis 4,5—5 A.

Verkehrsberichte.

Stuttgarter. In Groß-Stuttgart hat die Bese des Großhandels in aller Eile begonnen. Die allgemeine Behörde wird sich unmittelbar anschließen. Das Gesamtumsatz ist in rund 900 Hektolitern geschätzt gegenüber 800 Hektolitern im Vorjahr. 15 000 Hl. l. J. 1927 und 7500 Hl. l. J. 1921. Von der heutigen Schätzung entfallen auf Groß-Stuttgart (einschl. Gailenberg und Goldburg) und auf Gailenberg 200 Hl., auf Unterstetten 300 Hl., auf Oberstetten 100 Hl., auf Weidenberg auf Groß-Stuttgarter Markung 70 Hl., auf Waanen 65 Hl., auf Gailenberg 90 Hl. und auf Deersloch 10 Hl. Bei vorläufiger Kasse und der nächsten Verkehrswoche ist ein gutes Ertragsbild mit Bestimmtheit zu erwarten, wenn auch quantitativ das Ertragsbild gering ist.

Weinberg. Der Bestand der Weinele wurde auf 26. Okt. festgestellt. Der Ertrag wird auf 1200 Hl. geschätzt. Bei verschiedenem Weinbestand, stehen Traktanten auf. Das Ertragsbild ist der Menge nach befriedigend, dagegen verlor sich der Gewinn an Güte den 1926 zu erreichen, wenn nicht nur zu überlassen.

Reisch, 16. Okt. Weinberg. Wieder Ertrags kann Reisch noch einen Herbst ernten, der alle Hoffnungen übertrifft. Der Bestand der Weinele ist zum Teil sehr reichlich.

Sonthausen a. N. Es wird mit einem Ertrag von etwa 400 Hl. Wein gerechnet, der an Güte dem letzten Jahr nicht nachsehen dürfte. Sonthausen a. N. Weinberg. Wieder Ertrags kann Reisch noch einen Herbst ernten, der alle Hoffnungen übertrifft. Der Bestand der Weinele ist zum Teil sehr reichlich.

Reichliche Weinpreise. Am östlichen Kaiserstuhl wurden einige Verkäufe, das Ctm (100 Liter) zu 50—60 A abgeschlossen. In Deitsheim galt das Ctm 60 A. In Duggingen betrug die Finner auf 60 A. In Gailenberg betrug die Finner für das Ctm 100 A. In Gailenberg betrug die Finner auf 120 A abgeschlossen worden.

Bermittlungsstelle für Weinverkäufe. Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V., Stuttgart, Johannesstraße 24, hat im Zusammenhange mit dem Württ. Weinbauverein e. V. eine Bermittlungsstelle für Weinverkäufe eingerichtet.

Dezhe Nachrichten.

Ansprachen in Washington.

W. W. Washington, 17. Okt. In seiner Ansprache bei dem Essen zu Ehren der Offiziere des Luftschiffs J. N. 3 sagte der Marine-Sekretär Wilbur, er wünsche, daß das Luftschiff ein Friedenssymbol werde zwischen Deutschland und den Ver. Staaten und allen anderen Mächten der Welt. Als der Friedensfürst in Bethlehem geboren wurde, sangen die Engel: „Gloria sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“ In Erinnerung an diesen Engelsgesang will ich J. N. 3 „Los Angeles“ nennen. — Dr. Eckener sagte in Erwiderung darauf, dieselbe Hoffnung, daß das Schiff ein Friedenssymbol werde, sei auch von hervorragenden deutschen Persönlichkeiten vor seiner Abfahrt zum Ausdruck gebracht worden. Wilbur brachte beim Beginn des Essens einen Trinkspruch auf den Präsidenten der deutschen Republik und den Präsidenten der Ver. Staaten aus.

Der Stand der Regierungskrise.

W. W. Berlin, 17. Okt. In den Berichten der Blätter über den Stand der Regierungskrise taucht heute der Begriff des „Kabinetts der Persönlichkeiten“ auf. Der Berliner Lokalanzeiger will sogar wissen, daß man sich in der gestrigen Kabinettsbesprechung mit diesem Gedanken beschäftigt hat. Während das genannte Blatt annimmt, daß in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten, insbesondere bei den Deutschnationalen, sich keine großen Schwierigkeiten gegen die Bildung eines solchen Ministeriums unter der Kanzlerschaft von Marx ergeben würden, erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß eine derartige Zwischenlösung keinen Anklang im Reichstag gefunden habe.

Berghoben.

W. W. Berlin, 16. Okt. Die Parteiführerbesprechungen mit dem Reichskanzler, die heute Abend stattfinden sollten, wurden abgesetzt und sollen erst morgen Freitag stattfinden. Die Deutsche Volkspartei vertagte daraufhin ihre Fraktionsführung, die seit 5 1/2 Uhr im Gange war, auf morgen Freitag Nachmittag. Die Demokraten, die morgen Vormittag zusammentreten wollten, verschieben ebenfalls die Sitzung auf den Nachmittag. Die Deutschnationalen vertagten sich nach kurzer Sitzung ohne besondere Beschlussfassung.

Großfeuer in Bamberg.

W. W. Berlin, 17. Okt. In der Bamberger Kalifabrik brach, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, Großfeuer aus, das die Fabrik und die Lagerräume mit 200 000 Metern Seidenstoff vernichtete. Die wertvolle Rezeptkammer konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt ungefähr 1 Million Goldmark. Man hofft, den Betrieb in einigen Wochen wieder aufnehmen zu können. Als Brandursache wird Kurzschluss angegeben.

Raubtierdompteur Helios schwer verletzt.

W. W. Frankfurt a. M., 17. Okt. Bei der gestrigen Abendvorstellung in Zirkus Krone wurde der Raubtierdompteur Helios, welcher eine Gruppe von 4 Tigern und 8 Löwen vorführte, von einer Tigerin bei der Ausführung des Kopfsprunges durch einen wuchtigen Prankenhieb schwer verletzt. Der Zirkusarzt leistete die erste Hilfe. Der Zustand des Helios ist besorgniserregend.

Gewaltige Feuersbrunst in Kanton.

W. W. Hongkong, 16. Okt. Ein an die hiesigen Behörden gelangter Funkpruch aus Kanton besagt, daß daselbst eine gewaltige Feuersbrunst ausgebrochen sei, die den ganzen gestrigen Tag über gewütet habe. Der Materialschaden werde auf 7 Millionen Dollar geschätzt. Zahlreiche Personen sollen dem Brande zum Opfer gefallen sein.

Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage wird von einem hohen Luftdruck in Ost- und Mitteleuropa beherrscht. Für Samstag ist vielfach neblig, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei Altmühl.

Anzeigen

auf Kirchweihsonntag

erbitten wir uns rechtzeitig!



Öffentliche Bekanntmachungen.

Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag.
Für Schmiede, welche den Nachweis ihrer Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbringen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:
in Heilbronn am Montag, den 8. Dez. 1924, vorm. 8 Uhr,
" Neufingen " Freitag, " 5. " " " 8 1/2 " "
" Ulm " Mittwoch, " 3. " " " " 8 1/2 " "
Näheres vgl. hierüber im Staatsanzeiger Nr. 237 vom 13. Oktober 1924.
Ragold, den 14. Oktober 1924.
Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann

Nichthalden.

Beigholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald kommen am Montag, den 20. Okt. ds. Js., vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf:

27 Aa Papierholz,
35 Aa Scheiter u. Prügel.

Gemeinderat.

Gesangverein Ueberberg.

Am Kirchweihsonntag im "Hirsch" in Heselbronn

5. Stiftungsfest

mit Gesang u. Theater.
Beginn 7 Uhr.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Turnverein Altensteig.

Die poss. u. akt. Mitglied. treffen sich zur Pflege der Geselligkeit fünf- u. Samstag Abends; erstmals morgen in der Bahnhofrestauration.

Ragold. Löwen-Pichtspiele

Samstag Abend 8.15 Uhr,
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15.

Die Vampire von New-York

Wild-West-Schlager
Detektiv
in 4 Teilen
mit schönen Naturaufnahmen.

I. Teil:
Die Geheim-Dokumente
in 6 Akten.

Sowie Lustspiel:
Das große Los
oder die Dalles-Brant
in 3 Akten.

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, das sie und da auch zu servieren hat, gesucht von

Rudolf Müller
Brötzingen-Pforzheim
"Rebstad".

Altensteig. Wasserleitungs-Kahnen

besten Qualität, in jeder Größe empfiehlt

Heinrich Müller
Flaschnerei und Installations-geschäft beim 3 König.

Altensteig. Bodenöl Bodentwachs

empfehlen

Ehr. Kirn.

In Altensteiger Familie findet ein junges, geordnetes

Mädchen

gutbezahlte Stelle. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
Losungs-büchlein
für das Jahr 1925 empfiehlt die
B. Kieterische Buchhandlg.

Egenhausen.

Am Sonntag

musikalische Unterhaltung
mit Kuchen u. neuem Wein
im
Gasthaus z. Ochsen.

Simmersfeld.

Am Dienstag, den 22. Oktober (Markttag)

Mekelsuppe
mit musik. Unterhaltung
bei

Günthner z. Löwen.

Garrweiler.

Am Kirchweihsonntag findet im "Hirsch" eine

2Ver=Feier
mit Tanzunterhaltung
bei
Mekelsuppe und
neuem Wein

statt, wozu jung und alt höflich eingeladen sind.
Die Zwanzger.

Agenbacher Sägmühle.

2Ver=Feier

Auf Sonntag, den 19. Oktober sind alle Altersgenossen und Genossinnen, sowie deren Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

Mehrere Zwanzger.

Spielberg.

Am Kirchweihsonntag findet eine

Zwanzger=Feier

statt mit musikalischer Unterhaltung im Löwenjaal, wozu höflichst einladen

Mehrere Zwanzger.

Michelberg.

Ein Paar badische

Zugochsen

verkauft oder tauscht gegen stärkere
Georg Hefelshwerdt.

Altensteig.

4-5 Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei
Joel Walz.

Berneck — Unterschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1924 in das Gasthaus z. Linde in Berneck freundlichst einzuladen.

Jak. Chr. Großhans | Hildegard Mühlthaler
Söhne | Tochter des
Großhans in Berneck | Gust. Mühlthaler in
Unterschwandorf.

Kirchgang um 1/10 Uhr in Unterschwandorf.

Altensteig.

Zur Kirchweih-Bäckerei

empfehle:

- ff. Sand-, gemahlen u. Buder-Zucker
- Mandeln, Haselnußkern,
- Rosinen, Zibeben, Sultaninen,
- Zitronen, Zitronen-Essen,
- ff. Margarine Schwan in Blauband
- " " Burana Gold u. Blau
- holländ. Speise-Zwiebeln
- haltbare Lager-Ware
- Ia Hamburger Stadtschmalz
- Ia amerit. Schweineschmalz
- ff. Allgäuer Tafel-Butter
- frische Steyr. Eier

zu billigsten Tages-Preisen

Ehr. Burghard jr.



Sport und Fußpflege.

5.
Wenn man beim Sport die ganze Gewalt an einen hervorragenden Gran- warzelstock verschwendet, statt damit den Ball in sanftem Schwunge durch das Weltall zu treiben, daß er einige Planeten aus ihrer Bahn wirft, so hört man die Engel im Himmel jauchzen und findet keinen Unterschied mehr zwischen diesem und einem Dadalesck. Hilftest Du, so sagt dann der liebe Freund und Sportgenosse spöttisch über Dich, Deine Fußpflege. Heute stund Du sogar auf einem Schuttschleppplatz Fußball spielen. Von Sport ist Dir noch keine Ahnung. Du hast nur die gewöhnliche Fußpflege von Schulbüchern Dr. med. Camps ist eine hierher nie gekannte Wohlthat für die Füße, nicht nur für solche, die mit Frostbeulen und Hühneraugen behaftet sind, sondern auch für gesunde. Das Kukiroi-Peßbad öffnet die Poren der Haut, stärkt Nerven und Sehnen, verhindert Ermüdung, Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße und beseitigt den lästigen Schweißgeruch. Für Sportleute ist es ein wahres Segen, für Andere übrigens auch, denn man würde viel weniger kumpelnde, lächerliche Gestalten sehen, wenn mehr Fußpflege getrieben würde. Schmerzende Füße beeinträchtigen die ganze Körperhaltung, sie knicken den Menschen körperlich und seelisch, sie nehmen ihm das selbstbewusste Auftreten. Deine Hühneraugen beseitigt Du in wenigen Tagen sanft, also ohne Schmerzen und ohne Gefahr der Blutvergiftung und schmerzlos ohne Entzündung, durch das Kukiroi-Hühneraugen-Peßbad. Eine Packung Kukiroi-Peßbad ist jetzt in allen Apotheken und wichtigen Fachgeschäften zu haben.

nur 30 Pfennig
zu haben, Verlangt aber bestimmt die echten Kukiroi-Präparate, kenntlich an der Schutzmarke "Hänschenkopf mit Fuß". Sind sie legittim, nicht vorzeitig, so wird man vorziehen. Die andere ist "auch sehr gut" autorisiert. Laß Dich darauf nicht ein, sondern gehe lieber im nächsten Geschicht. Wo man sie sein Geld das bekommt, was man wünscht, da kauft man überhaupt vortheilhaft ein.

Kukiroi-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Die deutschen Rundfunksender spielen am Sonnabend, den 18. d. Mts. in dem Abendprogramm den "Kukiroi-Walzer", worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen. Der Kukiroi-Walzer ist in den nächsten Tagen auch als Odeon-Schallplatte erhältlich.

